

Luftverkehr - ein Ozon-Killer?

Nach einer Untersuchung von Johnston (cit. Dipl. Chem. Robert Egli, CH-8200 Schaffhausen) sind die Stickoxyde aus den Abgasen des Flugverkehrs, nebst dem Abgas-Wasser von besonderer Gefährlichkeit für die Ozon-Schutzschicht der Stratosphäre. Sie vermehren die Wolken aus Salpetersäureeis. Ein Teil der Abgase des normalen Flugverkehrs (9-13 km Höhe) gelangt allmählich in höhere Schichten und bewirkt in 21 km Höhe eine Salpetersäurezunahme von 10% mit der Folge einer Verstärkung der massiven Ozonzerstörung. Beim jetzigen Stand der Technik würden 500 Überschallflugzeuge katastrophale 20% Ozonverlust hervorrufen.

In dieser Zeitschrift habe ich schon früher auf diese mögliche Folge des (ständig wachsenden) Flugverkehrs hingewiesen, was sich nun leider bestätigt hat. Sollte sich dieser Befund bestätigen, müßte der Flugverkehr wesentlich eingeschränkt oder ganz eingestellt werden. Auch die (in der Sowjetunion entwickelten) wasserstoffgetriebenen Maschinen würden davon betroffen sein, da ja die Stickoxyde (wie beim PKW) durch die eingesaugte Luft beim Verbrennungsprozeß gebildet werden. Nur ein Raketenantrieb (Wasserstoff-Sauerstoff) oder eine — zu entwickelnde — Knallgasturbine wäre dann möglich.

Als Ersatz für den Flugverkehr könnten Magnetschwebbahnen eingerichtet werden, die in unterirdischen Vakuumröhren 1.000 km/h erreichen könnten. Das hätte zudem den Vorteil, unmittelbar im Stadtzentrum zugänglich zu sein; bei der Zufahrt zum Flugplatz verliert der Reisende heute etwa ebensoviel Zeit als der Flug selbst benötigt. Weiters wäre kein Geländeverlust und keine Gefährdung von Menschen und Tieren gegeben.

Transozeanisch kämen die erwähnten Antriebsformen in Frage. Utopisch klingt die Vorstellung von solarelektrisch betriebenen Großraum- Nurfüglern (die allerdings in Gegenrichtung zur Sonne nur etwa 6 Stunden unterwegs sein könnten).

Gerhard Pretzmann

Atomtechnologie

Vor etwa 12 Jahren habe ich alle Umweltschützer für hysterisch gehalten (einige sind es auch wirklich) aber das war Mangel an Information. Wir leben in einem Ozean von Energie, die uns der Liebe Gott andauernd schenkt, und jeder Baum und jeder Grashalm versteht ihn zu nutzen. Es gibt für Schweden einen durchgerechneten Energieplan, der nur auf Bioenergie aufbaut. In den nordafrikanischen Ländern wird Erdgas, das mit dem Erdöl austritt, ungenutzt abgefackelt!

Die Atomenergie ist ein Geschenk des Teufels! Die Aufgabe ihrer Abschaffung könnte ein einigendes Band zwischen den USA und den Republiken der SU sein. In beiden Ländern sind Supergaus passiert, weitere würden folgen denn alles was passieren kann, passiert auch. In beiden Ländern sind TAUSENDE km² strahlenverseucht und für menschlichen Nahrungsgewinn für unabsehbare Zeit unbrauchbar geworden. Kürzlich kam die Meldung, daß in Afrika (!) große Mengen von Konservendosen mit verstrahltem Fleisch vergraben werden mußten.

WIE BEIM KONTERGAN SCHEUEN PROFITHYÄNEN VOR KEINEM ... ZURÜCK! Es ist also durchaus angebracht, von einem Geschenk des Teufels zu spre-

chen. Natürlich ist die Marktwirtschaft überlegen, natürlich verdankt sie das dem Unternehmergewinn. Aber es muß Rahmenbedingungen geben. Das ist nichts neues, in der Arbeitsmedizin z.B. funktioniert das schon seit langem (wenn auch mancherorts nur leidlich)

ATOMENERGIE IST DIE WEITAUS TEUERSTE! Das Abwracken von Kernkraftanlagen nach 20 (manchmal sogar wesentlich weniger!) Jahren Betrieb, die jahrtausende lange Bewachung strahlenden Schutts haben uns die Atomstrategen bei der Berechnung vorenthalten. Vergraben ist ein Verbrechen an unseren Nachkommen! Es gibt keine sichere Deponie. Denn „die Erde lebt“, überall.

Ohne Atomrüstung gäbe es keine „friedliche“ Atomenergie. Einstein (und andere) informierten im letzten Weltkrieg Präsident Roosevelt über die Möglichkeit, eine Atombombe zu konstruieren. Man wußte, daß auch die Deutschen das wußten. Obwohl der Krieg praktisch schon gewonnen war, wurden die ersten Bomben auf japanische Städte abgeworfen. Viele Fachleute meinen, daß das nicht notwendig gewesen wäre, sondern bereits eine Studie für die geplante Atomwaffenstrategie. Bald folgten die UdSSR, dann England, Frankreich, China. Vermutliche weitere Anwärtler auf die Bombe sind Indien, Brasilien, Pakistan, Südafrika, Israel ... Nun, die Gefahr dieser Entwicklung hat sich im Golfkrieg gezeigt. Je mehr Länder hier Zugang haben, desto größer wird die Wahrscheinlichkeit einer Anwendung, und sei es durch einen Narren. Es wird gemunkelt, daß das unter Forrestal beinahe passiert sei ...

Länder, die glauben daß sie durch Besitz zahlreicher Atomkraftwerke in den Schutz einer totalen Abschreckung kämen

irren sich gewaltig: Durch die Reaktoren im eigenen Land sind sie für jene erpreßbar geworden, die diese mit konventionellen Mitteln in die Luft jagen können!

Zur atomaren Bedrohung bedarf es aber gar keiner Atombombe. Ein Koffer mit Uranstaub genügt auch ...

Wenn wir aus all dem die Konsequenz ziehen, hängt mittelfristig unsere Existenz vom Ausstieg aus der Atomtechnik ab, konsequent und ausnahmslos. Natürlich ist es nicht möglich, die bestehenden Werke sofort abzuschalten. Die hochgefährlichen natürlich schon. Aber es sollte international kein einziges Atomkraftwerk mehr gebaut werden dürfen. Wenn SU und US an einem Strang ziehen wäre das noch zu erreichen. In wenigen Jahren wird es zu spät sein!

Hinderlich sind natürlich die großen Konzerne der Elektroindustrie, die sich zunehmende Gewinne aus ihren Anlagen und Forschungsinvestitionen ausrechnen. Diese Lobbys muß man aufdecken. Schrittweise müssen die Atomwaffen, ihrer Unfalls Anfälligkeit nach, aus dem Verkehr gezogen werden. Zunächst der Unflug, ständig Atombomben mit Flugzeugen spazierenzufliegen, dann die Atomunterseeboote, die Kurzstreckenwaffen sind aus allen potentiellen Unruhegebieten zu entfernen und schließlich kann man diese und zuletzt die Interkontinentalraketen — im Gleichschritt — abrüsten. Wenn es einmal keine Kraftwerke mehr gibt, können auch keine Atombomben mehr erzeugt werden und der ganze Spuk wäre Vergangenheit.

Voraussetzung dafür wäre aber ein weiterer Abbau der internationalen Spannungen. Alle Verantwortlichen müßten daran interessiert sein, denn es geht ja wirklich um die Existenz der Menschheit. Das aber ist wiederum ein eigenes Kapitel.

Gerhard Pretzmann

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Agemus Nachrichten Wien - Internes Informationsorgan der Arbeitsgemeinschaft Evolution, Menschheitszukunft und Sinnfragen, Naturhistorisches Museum Wien](#)

Jahr/Year: 19##

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Pretzmann Gerhard

Artikel/Article: [Atomtechnologie 9-10](#)